



ANGENOMMENE TEXTE

P10_TA(2026)0289

Globale Rolle des Euro

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 15. September 2026 zu der globalen Rolle des Euro (2025/2249(INI))

Das Europäische Parlament,

- unter Hinweis auf den Beitrag von Christine Lagarde, Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), vom 17. Juni 2025 im Blog der EZB mit dem Titel „Europe’s ‚global euro‘ moment“,
- unter Hinweis auf die Veröffentlichung der EZB vom 11. Juni 2025 mit dem Titel „The international role of the euro“,
- unter Hinweis auf die Rede von Christine Lagarde vom 7. Oktober 2025 auf der Veranstaltung „Business en Européens“, die von Business France in Paris abgehalten wurde,
- unter Hinweis auf den Vermerk der Kommission an die Euro-Gruppe vom 13. Februar 2026 mit dem Titel „Strengthening the International Role of the Euro“,
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 19. Januar 2021 mit dem Titel „Das europäische Wirtschafts- und Finanzsystem: Mehr Offenheit, Stärke und Resilienz“ (COM(2021)0032),
- unter Hinweis auf die Repo-Fazilität des Eurosystems für Zentralbanken (EUREP),
- unter Hinweis auf die umfassende Strategie des Eurosystems für den Zahlungsverkehr vom 31. März 2026,
- unter Hinweis auf den Bericht von Mario Draghi vom 9. September 2024 mit dem Titel „Die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit“,
- unter Hinweis auf die Erklärung des ehemaligen Mitglieds der Kommission Thierry Breton vom 15. September 2022 mit dem Titel „A European Sovereignty Fund for an industry ‚Made in Europe‘“,
- gestützt auf Artikel 55 seiner Geschäftsordnung,

- unter Hinweis auf den Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Währung (A10-0214/2026),
- A. in der Erwägung, dass die Stabilität und Glaubwürdigkeit des europäischen wirtschaftlichen und institutionellen Rahmens, der auf der Solidität der Wirtschaftspolitik, der Wettbewerbsfähigkeit und der institutionellen Berechenbarkeit der EU beruht, die globale Rolle des Euro insgesamt beeinflussen;
- B. in der Erwägung, dass das internationale Währungssystem nach wie vor maßgeblich auf den US-Dollar ausgerichtet ist, auf den Ende 2024 57,8 % der weltweiten offiziellen Devisenreserven entfielen; in der Erwägung, dass der Euro als die am zweithäufigsten verwendete Währung der Welt fest etabliert ist; in der Erwägung, dass auf ihn etwa 20 % der weltweiten Devisenreserven entfallen; in der Erwägung, dass Gold einen Anteil von 20 % an den gesamten offiziellen Währungsreserven zu Marktpreisen erreicht hat und damit den Euro überholt hat, dessen Anteil Ende 2024 bei 16 % lag¹;
- C. in der Erwägung, dass mehr als 40 % der weltweiten Rechnungsstellung für Ausfuhren in Euro erfolgen, wenn man den Handel innerhalb des Euro-Währungsgebiets einbezieht; in der Erwägung, dass, wenn man die Länder des Euro-Währungsgebiets ausnimmt, im Jahr 2023 etwa 60 % der Rechnungsstellung für Ausfuhren in US-Dollar erfolgten, während auf den Euro etwa 25 % entfielen;²
- D. in der Erwägung, dass die aktuellen geopolitischen Spannungen und Herausforderungen für den internationalen Handel – darunter die Störung von Wertschöpfungsketten, technologische Entwicklungen, der digitale Wandel, die zunehmende wirtschaftliche Macht Chinas und die Herausforderungen, die die Vereinigten Staaten für den Multilateralismus verursachen – zu einer multipolaren Weltwirtschaft führen und so den Weg für einen potenziellen Übergang zu einem Reservesystem mit mehreren Währungen bereiten, bei dem der Euro für die Marktteilnehmer weltweit zusätzliche Wahlmöglichkeiten im Bereich der Währung bieten würde, was zur Verringerung der globalen finanziellen Risiken beitragen würde;
- E. in der Erwägung, dass trotz der anhaltenden strukturellen Nachfrage nach US-Staatsanleihen mehrere Phasen geopolitischen und handelsbezogenen Stresses in jüngster Zeit gezeigt haben, dass die Renditen der US-Staatsanleihen steigen statt sinken können, wodurch ihre automatische Safe-haven-Funktion infrage gestellt wird; in der Erwägung, dass dieses sich wandelnde Umfeld eine

¹ EZB, „The international role of the euro“, Juni 2025.

² EZB, „The international role of the euro“, Juni 2025, Special Feature B, „Global trade invoicing patterns: new insights and the influence of geopolitics“, S. 51, Diagramm B.1 und Fußnote 88.

günstige Gelegenheit für den Euro darstellt;

- F. in der Erwägung, dass der Bestand an sicheren europäischen Anlagen trotz der jüngsten Zunahme supranationaler Emissionen nach wie vor strukturell begrenzt ist und sich in Kombination mit Staatsanleihen des Euro-Währungsgebiets mit einem Rating von mindestens AA im dritten Quartal 2025 auf nur etwa 33 % des ausstehenden Bestands an US-Staatsanleihen belief³;
- G. in der Erwägung, dass die EU die Integrität ihrer Finanzinfrastrukturen und die Unabhängigkeit ihrer Marktteilnehmer vor außenpolitischem Unilateralismus und potenziellen extraterritorialen Sanktionen durch Drittstaaten schützen und gleichzeitig die wirksame Durchsetzung der EU-Sanktionspolitik sicherstellen sollte;
- H. in der Erwägung, dass tiefe, liquide, auf Euro lautende Finanzmärkte und die Fortschritte auf dem Weg zu einer effizienten Spar- und Investitionsunion, die Vollendung der Bankenunion und die Umsetzung des Fahrplans „Ein Europa, ein Markt“ bei der Stärkung der globalen Rolle des Euro eine wesentliche Rolle spielen sollten;

Allgemeine Erwägungen

1. nimmt den allmählichen, aber tiefgreifenden Wandel des internationalen Währungs- und Finanzsystems zur Kenntnis; fordert die EU auf, ihre strategischen Abhängigkeiten zu verringern und ihre Fähigkeit zum autonomen Handeln zu stärken und gleichzeitig aktiv weltweite Interoperabilität und ein ausgewogeneres, nachhaltigeres und widerstandsfähigeres internationales Währungs- und Finanzsystem zu fördern; unterstützt in diesem Zusammenhang die Ansicht, dass es bei einer Stärkung der globalen Rolle des Euro darum geht, seine Rolle in einem multipolareren internationalen Währungssystem zu stärken;
2. stellt fest, dass in den jüngsten Phasen geopolitischer Turbulenzen Kapitalzuflüsse in sichere Anlagen zu einem Aufwertungsdruck auf den Euro beigetragen haben, wodurch das Euro-Währungsgebiet zu einem „passiven sicheren Hafen“⁴ geworden ist, das anderswo ausgelöste Schocks absorbiert, ohne in vollem Umfang von den damit einhergehenden Vorteilen zu profitieren; betont, dass die Union bestrebt sein sollte, nicht nur externe Schocks abzufedern, sondern auch ihre Kapazitäten in Bezug auf größeren

³ Villeroy de Galhau, F., „The international role of the euro and the development of European safe assets“, Rede beim Europäischen Stabilitätsmechanismus, Luxemburg, 2. Oktober 2025.

⁴ [Rede von Christine Lagarde auf der Business-France-Veranstaltung „Business en Européens“](#) in Paris, 7. Oktober 2025.

währungspolitischen, wirtschaftlichen und geopolitischen Einfluss auszubauen;

3. ist der Ansicht, dass sich weltweit erfolgreiche Währungen zunehmend nicht nur auf direkte Transaktionen, sondern auch auf gut entwickelte Netze und Infrastrukturen stützen, was insbesondere für Zahlungsinfrastrukturen für Großbetragstransaktionen, Front-End-Dienste im Massenzahlungsbereich und Innovationsökosysteme im Privatsektor von Belang ist; betont, dass das Euro-Währungsgebiet bereits von einer umfassenden und ausgereiften öffentlichen Zahlungsinfrastruktur profitiert, einschließlich des vom Eurosystem betriebenen Echtzeit-Bruttoabwicklungssystems T2, der Wertpapierabwicklungsplattform TARGET2-Securities und der Abwicklungsinfrastruktur für Echtzeit- bzw. Sofortzahlungen TIPS (TARGET instant payment settlement); ist der Ansicht, dass bei der Stärkung der internationalen Rolle des Euro Lücken geschlossen werden sollten, indem auf diesen bestehenden Grundlagen aufgebaut wird, anstatt davon auszugehen, dass die EU nicht über die grundlegende Infrastruktur verfügt, um zu handeln; weist darauf hin, dass der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) durch privat verwaltete Zahlverfahren umgesetzt wird, die innerhalb eines auf EU-Ebene geschaffenen öffentlichen Regulierungs- und Aufsichtsrahmens funktionieren, und dass er es Kunden ermöglicht, auf schnelle, sichere und effiziente Weise bargeldlose Euro-Zahlungen an jeden Ort in der Europäischen Union und in eine Reihe von Nicht-EU-Ländern (derzeit insgesamt 41 Länder) genauso zu tätigen wie innerhalb ihres eigenen Landes; weist darauf hin, dass das Aufsichtspaket darauf abzielt, ein stärker integriertes, effizienteres und wettbewerbsfähigeres Finanzsystem zu schaffen und so die Attraktivität der EU-Marktinfrastrukturen zu erhöhen;
4. hebt die Dominanz ausländischer Finanzmarktinfrastrukturen hervor, von Massenzahlungen, die auf internationale Kartensysteme angewiesen sind, bis hin zu Großbetragstransaktionen, die von von US-Unternehmen bereitgestellten Systemen abhängig sind; betont, dass ein Euro, der auf Zahlungssystemen aus Drittländern beruht, weiterhin strukturell extraterritorialem Einfluss ausgesetzt ist;
5. betont, dass die Banken im Euro-Währungsgebiet auf großvolumige Finanzierung in US-Dollar angewiesen sind; warnt davor, dass dies die Gefahr birgt, dass das Euro-Währungsgebiet in Stressphasen einer möglichen geoökonomischen Instrumentalisierung von Swap-Abkommen in US-Dollar ausgesetzt sein könnte;
6. betont, dass die genannten Abhängigkeiten die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen der EU der extraterritorialen Anwendung von Sanktionen aus Nicht-EU-Ländern oder der Androhung solcher Sanktionen aussetzen; ist der Ansicht, dass die Tatsache, dass Personen aus Europa, darunter Mitgliedern des Internationalen Strafgerichtshofs, der Zugang zu grundlegenden

Bankdienstleistungen verwehrt wurde, ein bedauerliches Beispiel für diese Anfälligkeit ist; betont, dass die Stärkung der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit und der politischen Autonomie der EU zu einem strategischen Ziel der EU werden sollte;

7. vertritt die Auffassung, dass die Stärkung der internationalen Rolle des Euro sowohl kurz- als auch langfristig Vorteile bringen kann; betont, dass eine stärkere Rolle des Euro auf internationaler Ebene dazu beitragen würde, die europäische Wirtschaft vor Wechselkursschwankungen abzusichern, bessere Finanzierungsbedingungen für die europäische Wirtschaft und für den grünen und den digitalen Wandel sicherzustellen und den Schutz vor ausländischen Maßnahmen auszuweiten und so die makroökonomische Autonomie der EU zu stärken;
8. ist der Ansicht, dass die wichtigsten Hebel zur Stärkung der internationalen Rolle des Euro auch die negativen Aufwertungseffekte einer stärkeren Nachfrage nach Euro abmildern würden, indem Zuflüsse effizienter absorbiert werden und das Wechselkursrisiko und die Absicherungskosten verringert werden;
9. betont, dass jede Strategie zur Stärkung der internationalen Rolle des Euro auf der Grundlage einer klaren Bewertung sowohl ihres Nutzens als auch ihrer Kosten verfolgt werden muss; nimmt die Unterscheidung zwischen passiven Safe-haven-Währungen und vollwertigen internationalen Währungen zur Kenntnis; betont, dass passive Safe-haven-Währungen eher aufgrund externer Schocks als aufgrund inländischer gesamtwirtschaftlicher Eckdaten einem Aufwertungsdruck ausgesetzt sein können, was sich möglicherweise negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit, die Inflation und die Geldpolitik auswirkt; erkennt dagegen an, dass der Status als vollwertige internationale Währung erhebliche Vorteile mit sich bringt, darunter gerade die Absicherung vor Wechselkursschwankungen, niedrigere Finanzierungskosten, geopolitischer Einfluss und Seigniorage-Vorteile, aber auch strukturelle Verpflichtungen und Einschränkungen mit sich bringt, insbesondere die Fähigkeit, den globalen Märkten sichere, liquide und glaubwürdige Vermögenswerte in großem Maßstab zur Verfügung zu stellen; stimmt daher mit der Präsidentin der EZB darin überein, dass der Euro von einer „Zwischenwährung“ zu einer vollwertigen internationalen Währung werden muss;
10. betont, dass eine stärkere globale Rolle des Euro nicht allein durch die Marktkräfte entstehen wird, sondern eine kohärente Strategie erfordert, mit der die Behörden die Voraussetzungen und Strategien für seine breitere Nutzung schaffen; stellt fest, dass die USA und China aktiv solche Strategien zugunsten ihrer Währungen verfolgen; betont jedoch, dass die EU einen eigenen individuellen Ansatz entwickeln sollte, ohne die spezifischen Modelle dieser Länder nachzuahmen;

11. ist besorgt, dass die mangelnde Fähigkeit der Wirtschafts- und Währungsunion, gegenüber internationalen Institutionen mit einer Stimme zu sprechen, die internationale Rolle des Euro behindern könnte;

Stärkung der wirtschaftlichen Fundamente des Euro

12. stellt fest, dass tiefe, liquide und wettbewerbsfähige Finanzmärkte der Schlüssel zur Stärkung der internationalen Rolle einer Währung sind; betont dementsprechend, dass die Internationalisierung des Euro von der Weiterentwicklung der EU-Kapitalmärkte und einer echten grenzüberschreitenden Integration der Aktienmärkte abhängt; ist der Ansicht, dass europäische Ersparnisse wirksamer in Investitionen innerhalb der Union gelenkt werden sollten, anstatt in erster Linie über die US-Kapitalmärkte vermittelt zu werden; hält tiefere und stärker integrierte Kapitalmärkte für eine Voraussetzung für die Strategie zur Internationalisierung des Euro; fordert die zeitnahe Vollendung der Spar- und Investitionsunion und der damit verbundenen politischen Initiativen, mit denen ein weltweit wettbewerbsfähiges Instrumentarium geschaffen wird;
13. betont, dass europäische Ersparnisse zugunsten produktiver Investitionen in der EU durch integrierte und wettbewerbsfähige Kapitalmärkte, eine stärkere Beteiligung von Kleinanlegern, angemessene Investitionsanreize und einen stabilen Regelungsrahmen mobilisiert werden sollten; ist jedoch der Ansicht, dass die zentrale Herausforderung für die EU nicht in einem Mangel an Finanzkapital besteht, sondern in einer mangelnden Fähigkeit der Staaten, dieses in dem erforderlichen Tempo und Umfang auf gemeinsame strategische Prioritäten auszurichten; betont, dass dies einen Rahmen erfordert, der nicht nur Anreize bietet, sondern auch für die erforderliche Disziplin sorgt;
14. fordert im Einklang mit den Erklärungen der Präsidentin der EZB und des Präsidenten der Bundesbank⁵, dass eine tiefe und liquide gemeinsame sichere europäische Anlage entwickelt wird, um zur Stärkung der internationalen Rolle des Euro beizutragen; weist darauf hin, dass sichere Anlagen der EU als hochwertige Sicherheiten auf internationalen Repomärkten dienen und einen auf Euro lautenden Liquiditätspuffer neben öffentlichen Letztsicherungen bieten können; stimmt mit Mario Draghi⁶ darin überein, dass solche Anlagen innerhalb der EU die Finanzierungskosten senken, die Verflechtung zwischen Banken und

⁵ Nagel, J., Interview mit Politico Europe, 12. Februar 2026; Lagarde, C., Rede in der Hertie School des Jacques-Delors-Zentrums, 26. Mai 2025; Lagarde, C., Rede zum Thema „Conversations pour demain“, Institut Montaigne, 15. September 2025.

⁶ Draghi, M. (2024), „Die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit“, Teil B, Abschnitt 2, Kapitel 3, S. 290.

Staaten schwächen und dazu beitragen würden, eine echte europäische Anleiherenditekurve zu schaffen, die die Integration der Kapitalmärkte vertiefen würde, indem sie einen zuverlässigen Referenzwert für die Preisbildung bei Finanzprodukten bieten würde;

15. betont, dass eine sichere EU-Anlage diese Funktionen nur erfüllen kann, wenn die Emission eine ausreichende Größenordnung erreicht, um einen tiefen und liquiden Markt zu schaffen; betont, dass dies durch eine neue gemeinsame Emission zur Finanzierung echter europäischer öffentlicher Güter erreicht werden könnte; betont, dass eine solche Finanzierung auf EU-Ebene zugewiesen und verwaltet werden muss, wobei durch vorhersehbare und glaubwürdige EU-Eigenmittel ohne Vergemeinschaftung der nationalen Schulden von Anfang an ein klarer Rückzahlungsmechanismus eingerichtet werden muss; betont, dass bei jeglicher Debatte über potenzielle sichere EU-Anlagen die fiskalpolitischen Zuständigkeiten der Mitgliedstaaten uneingeschränkt geachtet werden müssen und eine dauerhafte Vergemeinschaftung von Schulden vermieden und das moralische Risiko minimiert werden muss;
16. hebt hervor, dass die internationale Rolle des Euro durch nachhaltige und solide wachstumsfördernde fiskal- und strukturpolitische Maßnahmen gestützt wird, die auf einer Verpflichtung zu glaubwürdigen Haushaltsregeln aufbauen, damit die Stabilität und die Integrität des Euro aufrechterhalten werden; erkennt an, dass hohe Staatsschulden die finanzpolitische Glaubwürdigkeit schwächen können, was dazu führen kann, dass Investoren sensibler auf die Eckdaten der betreffenden Volkswirtschaften reagieren und somit als Katalysator für potenzielle Finanzkrisen fungieren;
17. unterstützt EU-Initiativen, die die Aufnahme supranationaler EU-Anleihen in wichtige Indizes für Staatsanleihen erleichtern, wodurch ihre Renditeprämie gesenkt und ein tieferer und liquiderer Markt unterstützt wird; spricht sich dafür aus, den Europäischen Stabilitätsmechanismus in den Rechts- und Haushaltsrahmen der EU zu integrieren, um die Finanzarchitektur der EU und die internationale Rolle des Euro zu stärken;

Handel, internationale Zahlungen und Abrechnung

18. ist der Ansicht, dass die Stärkung der internationalen Rolle des Euro seine breitere Nutzung in grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten erfordert, was nicht nur die Rechnungsstellung für Handelsgeschäfte umfasst, sondern auch die Fähigkeit der Marktteilnehmer in verschiedenen Ländern, in den gesamten Wertschöpfungsketten Kredite in Euro aufzunehmen, zu vergeben, abzusichern und abzuwickeln;

19. stellt fest, dass die globale Bedeutung einer Währung direkt mit der Rolle verbunden ist, die das ausgebende Land im weltweiten Handel hat; hebt hervor, dass die EU als einer der größten Handelsblöcke der Welt von einer gestärkten internationalen Rolle ihrer Währung profitieren würde; betont, dass Anreize zur Wahl des Euro im Handel das Wechselkursrisiko und andere währungsbezogene Kosten insbesondere für kleine und mittlere europäische Unternehmen verringern werden;
20. fordert die Kommission auf, EU-Investitionsprogramme mit der Rechnungsstellung in Euro über Wertschöpfungsketten hinweg zu verknüpfen, die Verwendung des Euro durch günstige Bedingungen in Handelsabkommen und bei der öffentlichen Auftragsvergabe in einer mit den EU-Vorschriften über staatliche Beihilfen im Einklang stehenden Weise aktiv zu fördern und mit Akteuren der Industrie zusammenzuarbeiten, um seine Verwendung in der Rechnungsstellung, im Beschaffungswesen und im Zahlungsverkehr zu stärken;
21. fordert die Kommission auf, gezielte Anreize für die Preissetzung und Abrechnung von Ausfuhren von Investitionsgütern für saubere Technologien in Euro zu prüfen, insbesondere wenn dadurch strategische Wertschöpfungsketten für saubere Technologien und die Klima- und Industrieziele der EU unterstützt werden können; weist darauf hin, dass die internationale Rolle der gemeinsamen Währung durch einen höheren Anteil von auf Euro lautenden und darin abgewickelten öffentlichen Aufträgen im Bereich Energie und Verteidigung gestärkt werden könnte; unterstützt daher politische Maßnahmen zur Förderung dieses Ziels;
22. betont, dass die Aufnahme, Vergabe und Abwicklung von Darlehen in Euro eine souveräne europäische öffentliche digitale Zahlungs- und Abwicklungsinfrastruktur erfordert, die Interoperabilität und Schnelligkeit bei grenzüberschreitenden, währungsübergreifenden Transaktionen sicherstellt, wofür eine europäische digitale Zentralbankwährung (CBDC) für Großbetragstransaktionen von zentraler Bedeutung ist; ist der Ansicht, dass der digitale Euro die grundlegende Infrastrukturebene darstellt, von der die Internationalisierung des Euro abhängt, und bekräftigt seine uneingeschränkte Unterstützung für seine Einführung als vorrangiges Instrument der währungspolitischen Hoheit der EU; fordert die EZB auf, ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Innovation im Finanzbereich einerseits und Finanzstabilität andererseits sicherzustellen; begrüßt in diesem Zusammenhang die Initiativen für Großbetragszahlungen der EZB, insbesondere Pontes und Appia; unterstützt deren geordnete und schnellere Umsetzung;
23. betont, dass Interoperabilität mit anderen internationalen Abrechnungs- und Zahlungssystemen von großer Bedeutung ist; erkennt an, dass der digitale Euro in seiner Massenzahlungsfunktion

auch dazu beitragen könnte, die internationale Rolle des Euro zu stärken, indem Reibungen und unangemessene Kosten bei den Heimatüberweisungen beseitigt werden, wodurch ein erheblicher wirtschaftlicher Bottom-up-Anreiz für gebietsansässige und ausländische Haushalte geschaffen wird, ihn einzuführen, und der globale Fußabdruck des Euro organisch vergrößert wird;

24. betont, dass die Stärkung der Rolle des Euro in grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten eine weitere Ausweitung bilateraler Swap-Abkommen mit EU-Mitgliedstaaten sowie auf globaler Ebene erfordert, die derzeit noch eingeschränkt sind; weist darauf hin, dass die Ausweitung der internationalen Liquiditätssicherungen des Eurosystems auf Partnerstaaten dazu beitragen kann, die Liquidität des Euro im Ausland sowie die Finanzstabilität innerhalb der Eurozone zu wahren und dadurch die Offshore-Nutzung des Euro zu verbessern; betont, dass Liquiditätslinien – wie Repo-Abkommen – dauerhafte Devisenswap-Abkommen nicht ersetzen können, welche zur Förderung eines substanziellen Vertrauens in die weltweite Verfügbarkeit des Euro von wesentlicher Bedeutung sind; begrüßt die erweiterte Repo-Fazilität des Eurosystems für Zentralbanken (EUREP) der EZB, die grundsätzlich allen internationalen Zentralbanken einen ständigen Zugang zu Euro-Liquiditätslinien bietet, stellt jedoch fest, dass sie eher den Zentralbanken zugutekommt, die bereits Euro-Reserven halten, als denjenigen, die dabei sind, diese aufzubauen; fordert die EZB auf, in ihrem jährlichen Bericht an das Parlament besser auf die Kriterien einzugehen, anhand deren der Zugang zu Swap-Abkommen bestimmt wird, und zu bewerten, ob diese Kriterien dem Ziel der Internationalisierung des Euro, gegebenenfalls auch mit Blick auf die Länder des Globalen Südens, in angemessener Weise zuträglich sind; nimmt zur Kenntnis, dass die Ukraine über kein Swap-Abkommen mit der EZB verfügt und dass ein solches Swap-Abkommen dazu beitragen würde, die Spannungen bei Devisen in der Ukraine zu verringern;

Finanzstabilität

25. betont, dass durch Drittlandswährungen gedeckte Stablecoins die internationale Dominanz dieser Währungen aktiv stärken, indem sie die Nachfrage nach entsprechenden Schuldtiteln erhöhen und die Verwendung dieser Währungen bei internationalen Transaktionen weiter fördern;
26. warnt davor, dass der Umlauf vollständig fungibler auf US-Dollar lautender Stablecoins in der EU, die sowohl von EU-Unternehmen als auch von Nicht-EU-Unternehmen ausgegeben werden, neue Risiken für die Finanzstabilität mit sich bringen könnte, indem Anreize für die Konzentration von Reserven in den Vereinigten Staaten geschaffen werden und gleichzeitig der Rückgabedruck in die EU verlagert wird;

27. warnt vor den Risiken für die Finanzstabilität der EU, die sich aus einer Korrektur auf stark fremdfinanzierten Märkten, einschließlich des KI-Sektors in den Vereinigten Staaten, ergeben könnten; betont, dass solche Schocks dadurch verstärkt werden können, dass die Banken in der EU auf kurzfristige großvolumige Finanzierungen in US-Dollar angewiesen sind; betont, dass als Ursache makroökonomischer Ungleichgewichte über die Leistungsbilanzsalden hinaus auch die Bruttokapitalströme genau beobachtet werden müssen; betont, dass die EU einen ausgewogenen Ansatz verfolgen sollte, mit dem die Finanzstabilität gewahrt wird und zugleich verantwortungsvolle Innovationen sowie die Entwicklung wettbewerbsfähiger europäischer digitaler Finanzmärkte ermöglicht werden;
28. fordert die Kommission auf, in Absprache mit der EZB dem Parlament und dem Rat bis Ende 2026 eine gemeinsame Strategie für die Internationalisierung des Euro vorzulegen;
-
- ◦
29. beauftragt seine Präsidentin, diese EntschlieÙung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.